

Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Physioactive**

Band (Jahr): **45 (2009)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

■ Eine Preiserhöhung ist unter den Voraussetzungen des KVG nicht realistisch

Ausschnitt aus einem E-Mail-Austausch eines Mitglieds und der Präsidentin

Die Geschäftsstelle erhält tagtäglich Anfragen zu den Bereichen Gesundheit, Bildung und Kommunikation. Der nachfolgende Auszug wurde auf Wunsch von Beatrice Kaiser veröffentlicht.

Beatrice Kaiser | Als Physiotherapeutin aus Interlaken und langjähriges Mitglied des Verbandes muss ich zu den Tarifen etwas sagen. Lassen Sie mich wissen, an wen wir «Physios» uns mit unserem Frust, was Tarife angeht, wenden können.

Omega E. Huber: Es ist richtig, sich an uns zu wenden, ich bin gerne bereit, mit Ihnen und Ihren KollegInnen in Interlaken zusammensitzend und gemeinsam zu überlegen, was man noch machen könnte.

Über die Zeitung haben wir erfahren, dass für die Ärzte eine Null-Teuerung im Tarmed-Tarif für das nächste Jahr diskutiert wird. Ein grosser Aufschrei der Ärzte ging durch die Presse.

Kann es wirklich sein, dass auch jetzt einfach brav geschwiegen wird?

physioswiss hat die Kenntnis von der Tatsache, dass im Tarmed-Vertrag eine Vereinbarung über den Teuerungsausgleich steht. Leider steht über den Teuerungsausgleich nichts in unserem Tarifvertrag.

Was die Pressearbeit angeht, so kann ich Ihnen versichern, dass wir dieser in aktiver und engagierter Weise nachgehen: 2008 haben wir fünf Medienmitteilungen publiziert, und dieses Jahr bereits drei. Sich in der Presse Gehör zu verschaffen, ist bei Weitem nicht so einfach, wie es aussehen mag. Obwohl unser Verband eine ansehnliche Grösse erreicht hat, spielen wir nicht in derselben Liga wie die Ärzte, die Sie als Vergleich beziehen. Das mediale Interesse

für die Physiotherapie ist sehr klein, das frustriert uns genau so wie Sie. Der Verband sieht vor, künftig in Zusammenarbeit mit einer Kommunikationsfirma die mediale Präsenz auszubauen und seine Position in der Öffentlichkeit zu stärken. Wie Sie sehen, geschwiegen hat der Verband in den letzten Monaten wirklich nicht.

Eine passive Haltung werden die Mitglieder nicht mehr schlucken und bald dem Verband den Rücken kehren. Wir wollen uns jetzt gemeinsam mit dem Verband öffentlich zur Wehr setzen. Werden Sie laut und aktiv, schalten Sie die Mitglieder mit Unterschriften ein.

Ich möchte gerne ausführen, mit welchen Gegebenheiten sich physioswiss herumzuschlagen hat. Wenn Sie nichts hören und dann interpretieren, der Verband sei passiv, dann tun Sie physioswiss unrecht. Man muss sich schon die Mühe nehmen und sich über den Sachverhalt informieren.

Die wichtigste Gleichung bei Tarifverhandlungen ist $\text{Kosten} = \text{Menge} \times \text{Preis}$. Seit zehn Jahren steigen die Menge und die Kosten, ohne dass der Preis angehoben werden konnte. Da die Kosten aller Leistungen der Obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) gesamthaft mehr als doppelt so stark steigen wie der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK), ist eine Taxpunktwerterhöhung nicht realistisch. Konkret hat das Kostenwachstum von 1998 bis 2007 im gesamten OKP-Bereich 47 Prozent betragen, im gleichen Zeitraum ist der LIK lediglich um 8.65 Prozent gestiegen. Die Zunahme der Physiotherapie alleine betrug im gleichen Zeitraum 33 Prozent. Somit beträgt auch hier der Anstieg deutlich mehr als das Doppelte des LIK. Eine Preiserhöhung ist unter diesen Voraussetzungen vom Krankenversicherungsgesetz (KVG) her nicht realistisch.

Leider sind dem Verband in vielerlei Hinsicht die Hände gebunden. Bestehende gesetzliche Grundlagen können nicht ohne weiteres umgestossen wer-

den, sondern verlangen langwierige Verhandlungen, um eine Benachteiligung der Physiotherapie längerfristig zu vermeiden. Mit der Sammlung von Unterschriften würde sich an der aktuellen Situation kaum etwas ändern.

Wie verhält sich die Physioabrechnung der ambulanten Physioleistungen in Spitälern?

Die Spitäler rechnen mit dem gleichen Tarifwerk ab wie wir (gleiche Leistungspositionen und gleiche Taxpunkte), sie haben jedoch einen anderen Taxpunktwert. Wie hoch bzw. tief der ist, kann ich nicht sagen, jedes Spital verhandelt selber.

In den Spitälern wird dem Personal jedes Jahr die Teuerung gegeben. Haben die Spitäler andere Abrechnungsverträge?

Die PhysiotherapeutInnen in den Spitälern sind Angestellte und werden nach dem jeweils gültigen Personalreglement entschädigt. Dies gilt für das gesamte Personal im Spital, auch für die Ärzte. Es ist richtig, dass in den letzten Jahren die PhysiotherapeutInnen in den Spitälern die Teuerung erhielten und aktuell ist es deshalb so, dass die PhysiotherapeutInnen in den Spitälern deutlich mehr verdienen als Angestellte in den Privatpraxen oder allenfalls auch mehr als PraxisinhaberInnen. Das ist sehr störend, auch für uns. Wir bleiben am Ball und werden jede sich uns bietende Chance ergreifen. |

Aktivitäten Tarifierhöhung

Seit 2005 arbeitet physioswiss intensiv an der Erhöhung des Taxpunktwertes. Eine Historie zu den Aktivitäten seitens physioswiss hinsichtlich einer Tarifierhöhung ist für Mitglieder auf www.physioswiss.ch einsehbar (unter Physiotherapie im Gesundheitssystem/Tarifvertrag).

■ Die Physiotherapie zwischen Illusion und Wirklichkeit

Walter Coaz, dipl. Physiotherapeut und Energetischer Körpertherapeut

Die Fachzeitschrift physioactive 2/2009 April bringt eine Fülle von Informationen über die berufliche Situation des Physiotherapeutenberufes. Zum Einstimmen einige erste Sätze:

«Die Physiotherapeutin geht Ihren Beschwerden auf den Grund, erkennt, versteht und erklärt die entsprechenden Zusammenhänge.»

«...nimmt sich Zeit und erarbeitet mit Ihnen individuelle Lösungen.»

«...schafft Perspektiven, verbessert Ihre Lebensqualität und steigert Ihr Wohlbefinden in jedem Alter.»
(Jahresbericht Seite 17)

Dieser schönen Illusion stehen drei kleine Hindernisse im Wege:

1. Wie kann man so gut arbeiten, wenn aus wirtschaftlichen Gründen zwei bis drei Patienten pro Std. behandelt werden müssen?
2. Seit Jahren wird den Physiotherapeuten die Mengenausweitung um die Ohren geschlagen, ohne dass der Verband eine taugliche Strategie dagegen aufgebaut hat.
3. Physiotherapeuten dürfen laut kantonaler Bestimmung (ZH) nur auf Verordnung des Arztes physiotherapeutisch tätig sein. (physioactive: Gross, Seite 26)

In diesem Dilemma gibt es ein logisches Verhalten:

Selbständige PhysiotherapeutInnen arbeiten einerseits klassisch mit den Möglichkeiten der Physiotherapie in der Grundversicherung und andererseits komplementär.

Die komplementäre Physiotherapie ist eine ganzheitliche, moderne Physiotherapie.

Dank den Selbstzahlern und Zusatzversicherungen können sie die obigen Postulate erfüllen. Sie haben Zeit für Begleitung, Coaching, arbeiten energetisch und mental und sind selber ruhig, hochmotiviert und weitab von einem Burnout.

Im komplementären Sektor arbeiten sie nicht im Rahmen der Verordnung, sind also den kantonalen Vorschriften enthoben, sie arbeiten auch nicht primär therapeutisch, ihr Ansatz ist eine präventive Begleitung der Patienten bis ins hohe Alter.

Als positiver Nebeneffekt stabilisiert sich oder sinkt sogar die Mengenausweitung, die Zufriedenheit, das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Klienten steigt dank der komplementären Physiotherapie. |

Galileo

Das andere Vibrationstraining

(weltweites Patent)

Galileo arbeitet mit **seitenalternierenden** Vibrationen. Die Schwingungen übertragen sich über Muskelketten von den Beinen über das Becken auf den Oberkörper. Dadurch ist auch ein Trainingseffekt für den Stützapparat des Rumpfes gegeben.

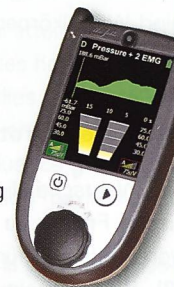
- Keine unangenehmen Vibrationen im Kopf
- Entwickelt aufgrund langjähriger Studien
- Stufenlos einstellbare Amplitude der Vibration, d.h. der Trainingsintensität
- Wirksamkeit durch zahlreiche Studien belegt

**Kurse: 12. September
17. Oktober 2009
28. November 2009 in Zürich**

REMEDA GmbH  info@remeda.ch
Brahmsstrasse 18 www.galileo-schweiz.ch
8003 Zürich
Telefon 044 491 30 27 Fax 044 401 10 32

CONPREVA DUO Der «Mercedes»

- 2-Kanal EMG
- Druckmessung
- Elektrotherapie
- EMG getriggerte Stimulation
- Individuelle Programmgestaltung
- Datenspeicherung im Gerät
- Übersichtliches Farbdisplay
- Einfache Bedienung
- Akustische Unterstützung
- PC Direktübertragung
- Akku & Netzbetrieb



Neuste Entwicklung:
Biofeedback & Elektrostimulation
Im speziellen zur therapeutischen Inkontinenzbehandlung und Neurorehabilitation



Parsenn-Produkte AG
7240 Küblis, Tel. 081 300 33 33, Fax 081 300 33 39
info@parsenn-produkte.ch, www.parsenn-produkte.ch